



Konzert
in der Seeburg Uttwil

Bettina Schneebeli, Mezzosopran
Jens Fuhr, Klavier

Samstag, 19. Oktober 2019 um 17:00 Uhr

Mindestbeitrag an das Künstlerhonorar **30,- SFR**.
Nach dem Konzert sind Sie zu einem Imbiss eingeladen.

u. A. w. g.

Fischer und Stickelberger
Seeburg, Seestr. 19, CH-8592 Uttwil
Tel. 071-460 10 23
seeburg@meisterkurse-uttwil.ch

Alma Schindler-Mahler (1879-1964) 5 Lieder

Die Stille Stadt, Nr. 1
In meines Vaters Garten, Nr. 2
Laue Sommernacht, Nr. 3
Bei dir ist es traut, Nr. 4
Ich wandle unter Blumen, Nr. 5

Alexander Zemlinsky (1871-1942) aus Sechs Gesänge, op. 13

Die drei Schwestern, Nr. 1
Die Mädchen mit den verbundenen Augen, Nr. 2
Lied der Jungfrau, Nr. 3

Gustav Mahler (1860-1911) Kindertotenlieder

Nun will die Sonn' so hell aufgehn!, Nr. 1
Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen, Nr. 2
Wenn dein Mütterlein, Nr. 3
Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen!, Nr. 4
In diesem Wetter!, Nr. 5

Inhaltliches zum Programm

Alexander Zemlinsky zu Alma Schindler:

„Entweder Sie componieren oder Sie gehen in Gesellschaften – eines von beiden. Wählen Sie aber lieber das, was Ihnen näher liegt – gehen Sie in Gesellschaften.“

Alma Schindler über Alexander Zemlinsky

„Alex – mein Alex. Dein Weihebecken will ich sein. Gieß deinen Überfluß in mich!“

Alexander Zemlinsky trat als Kompositionslehrer in Almas Leben. Es entwickelte sich ein heftiges Liebesverhältnis, das jedoch, auch unter Druck von Almas Elternhaus, bald ein Ende fand.

Anna von Bergen-Schindler (Mutter von Alma)

„Du bist nicht der Mensch, Opfer zu bringen – und er auch nicht. Bei Wasser und Brot vergeht die grosse Liebe. Ich hätte nichts gegen ihn – aber ein bisschen Geld müsste er doch haben.“

Alma Schindler-Mahler über Gustav Mahler:

„Er hält von meiner Kunst gar nichts – von seiner viel – und ich halte von seiner Kunst gar nichts und von meiner viel. So ist es! Nun spricht er fortwährend von dem Behüten seiner Kunst. Das kann ich nicht. Bei Zemlinsky wärs gegangen, denn dessen Kunst empfinde ich mit – das ist ein genialer Kerl.“

Das Zusammenleben mit Mahler verlief völlig anders, als Alma es vom abwechslungsreichen und geselligen Leben in ihrem Elternhaus gewöhnt war. Mahler hasste Gesellschaften und legte Wert auf einen geregelten Tagesablauf, um sein Arbeitspensum zu bewältigen. Bald fühlte sich Alma vereinsamt, sah sich zur Haushälterin degradiert und langweilte sich. Das Gefühl innerer Leere änderte sich auch mit der Geburt der zweiten Tochter Anna Justina nicht, die am 15. Juni 1904 zur Welt kam und ihrer ausdrucksstarken Augen wegen „Gucki“ genannt wurde.

Mahler vermisste in seiner Frau die Gefährtin, die mit ihm sein Leben teilte. Der Konflikt verstärkte sich, als sie sich auf einen heftigeren Flirt mit seinem Kollegen Hans Pfitzner einließ. Mit Wissen und Billigung von Gustav Mahler hatte Alma sich auch wieder mit Zemlinsky getroffen, um mit ihm gemeinsam zu musizieren. Dieser lehnte es jedoch ab Alma wieder Unterricht zu geben.

Im Juli 1907 verstarb die erst 5-jährige Tochter Maria an Diphtherie. Der Tod des geliebten Kindes markierte in Mahlers Leben eine Zäsur und verstärkte die Kluft zwischen den Eheleuten. Bei einer Routineuntersuchung wurde bei ihm außerdem ein Herzfehler diagnostiziert, der seinen Bewegungsspielraum stark einschränkte.

Sigmund Freud über das Ehepaar Mahler

Gegenüber seiner Schülerin Marie Bonaparte äußerte sich Sigmund Freud: „Mahlers Frau Alma liebte ihren Vater Rudolf Schindler und konnte nur diesen Typus suchen und lieben. Mahlers Alter, das er so fürchtete, war gerade das, was ihn seiner Frau so anziehend machte. Mahler liebte seine Mutter und hat in jeder Frau deren Typus gesucht. Seine Mutter war vergrämt und leidend, und dies wollte er unterbewusst auch von seiner Frau Alma.“ Mit dieser Erkenntnis gab Freud eine Lizenz zum Inzest und bescherte den beiden damit letzte glückliche Monate.

Alma war allerdings empört, als Freud ihr kurz nach Mahlers Tod ungeniert die Rechnung für diese kurze analytische Sitzung zusandte.

Brief Gustav Mahlers an Alma Schindler-Mahler:

„Wie stellst du dir so ein komponierendes Ehepaar vor? Hast du eine Ahnung, wie lächerlich und später herabziehend vor uns selbst, so ein eigentümliches Rivalitätsverhältnis werden muss? Wie ist es, wenn du gerade in ‚Stimmung‘ bist, und aber für mich das Haus, oder was ich gerade brauche, besorgen, wenn Du mir, die Kleinigkeiten des Lebens abnehmen sollst? – Bedeutet dies für Dich einen Abbruch Deines Lebens und glaubst Du auf einen Dir unentbehrlichen Höhepunkt des Seins verzichten zu müssen, wenn Du Deine Musik ganz aufgibst, um die Meine zu besitzen, und auch zu sein?“

Die Seeburgkonzert-Programme finden Sie auch unter: meisterkurse-uttwil.ch/Seeburgkonzerte.htm

Bettina Schneebeli studierte Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Jane Thorner und im Rahmen eines Austauschprogrammes Schauspiel während eines Jahres an der Theaterhochschule der ZHdK. Sie besuchte Liedklassen bei Daniel Fueter, Hans Adolfsen, sowie Meisterklassen bei Francisco Araiza und Luana DeVol. Später bildete sie sich stimmlich weiter bei Raymond Connel, Reinaldo Macias, Markus Eiche und Vesselina Kasarova. Sie ist Stipendiatin der Armin Weltner Stiftung, verliehen durch das Opernhaus Zürich und war als Mitglied des Internationalen Opernstudios am Opernhaus Zürich u.a. als Wowkle (La fanciulla del West) und als Tebaldo (Don Carlo) unter der musikalischen Leitung von Zubin Mehta zu erleben. An den Salzburger Festspielen wirkte sie mit in Mendelssohns „Sommernachtstraum“ (Henry Mason/ Ivor Bolton) und gastierte in Boieldieus' „La Dame Blanche“ bei der Free Opera Company im Theater Rigiblick.

2018/2019 gastierte sie am Opernhaus Zürich in „Konrad – das Kind aus der Konservenbüchse“ und kürzlich war sie als Solistin bei der Uraufführung des Werkes „So shall he descent“ am Easter Festival/ Nova et Vetera in Brno unter der Leitung von Dennis Russel Davies zu hören.

Jens Fuhr studierte in der Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich und schloss mit Auszeichnung ab.

Er begleitete Liederabende im Musikverein Wien, bei Freunde des Lieds Zürich, der Hugo-Wolf-Gesellschaft Stuttgart, am Opernhaus Zürich, Nationaltheater Mannheim, an der Opéra National de Montpellier, Philharmonie Ljubljana Istituzione Universitaria dei Concerti in Rom, Liceu Barcelona Festival Schloss Hindsgavl, u.a. mit Markus Eiche, Werner Gura, Ana Maria Labin und Ruben Drole.

Solistisch und als Kammermusikpartner in Erscheinung trat Jens Fuhr unter anderem bei Musikfestivals in Kassel, Retz und Pegnitz.

Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen mit Stephanie Pfeffer, Markus Eiche und Silke Kaiser ergänzen seine künstlerische Tätigkeit.

Jens Fuhr ist Dozent für Gesangsbegleitung an der Zürcher Hochschule der Künste.

Bettina Schneebeli und Jens Fuhr arbeiten seit 2015 als Liedduo zusammen. Ihr besonderes Interesse gilt inhaltlich konzipierten Programmen und den damit verbundenen Möglichkeiten, Lieder neu zu erzählen und zu erleben.

So entstanden u.a. ein Liederabend im Rahmen der nationalen Museumsausstellung „Flucht“ im Museum Aarau unter dem Patronat des argovia philharmonic und ein sängerisch-pianistisches Programm aus dem Spanisch-Lateinamerikanische Kulturkreis. Zuletzt gestalteten sie 2018, zusammen mit Saxophonist Harry White, einen Abend mit Liedern des Komponisten Rolf Urs Ringger (1935-2019) und einer Uraufführung der Rilke-Lieder von Thomas Läubli (*1977).

